

FRANZ MAIER – VORREITER EINER SPORTART

# Lang laufender Langläufer

So klein die Gemeinde Ramerberg auch ist – sie hat mit Franz Maier einen dreifachen Weltmeister und fünffachen Vizeweltmeister im Senioren-Langlauf. Und den am längsten immer noch aktiven lizenzierten Übungsleiter Langlauf in Deutschland.

Franz Maier gehörte zu den Ersten, die 1973 in dieser Richtung ausgebildet wurden. Seine 53 jährige Tätigkeit als Sportwart in den Nordischen Disziplinen dürfte deutscher Rekord sein.

Schanze in Zellerreit im Jahr 1946 – und fortan war das Skispringen seine große Leidenschaft. Ski-Langlauf? Viel zu anstrengend. Probiert hatte er es ein paar Mal, aber er konnte sich nicht vorstellen, wie man da zehn oder noch mehr Kilometer durchstehen sollte. Erst 1972, als ihm das Skispringen etwas zu gefährlich wurde, übernahm er das Amt des Sportwarts Langlauf beim WSV

## STECKBRIEF

Name: Franz Maier  
Geburtsort: Ramerberg  
Alter: 77 Jahre  
Familienstand: verheiratet, eine Tochter

und in dieser Funktion ist er heute noch tätig.

Ab 1955 nahm Franz Maier an richtigen Sprungwettbewerben teil. Er erinnert sich, wie die Bauern mit ihren Bulldogs den Schnee harrankarten, um auf grüner Wiese ein drei Meter schmales weißes Band zu ziehen: „Schon damals waren die Winter schlecht“.

Nach der Gründung des WSV Zellerreit war das Skispringen die Sensation schlechthin, der Verein wuchs in kürzester Zeit auf 400 Mitglieder an – jeder wollte diese einmalige Initiative unterstützen. Erst recht, als es 1965/66 um den Bau einer zweiten Schanze, der Zellerschanze ging, die einen 21 Meter hohen Sprungturm aufwies und Weiten bis zu 43 Metern zuließ.

5000 Mark Eigenvermögen hatte der WSV, die Schanze kostete aber laut Planung 25 000 Mark. „Wir junge Bur-schen verbrachten jedes Wochenende mit Eigenleistungen, die Bauern in der Umgebung stifteten das Holz und ich gab 1966 fast meinen ganzen Jahresurlaub daran, um an der Schanze zu werken. Ein solches Engagement“, erzählte der Franz, damals Sportwart der Sparte Sprunglauf, „wäre in der heutigen Zeit überhaupt nicht mehr denkbar. Freilich hatte uns dieses riesige Bauvorhaben auch aufs Engste zusammengeschweißt, bei allem Ärger, den wir natürlich auch miteinander hatten.“

Die Zellerreiter Skispringen und Nordischen Kombinationsläufe waren weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt, über 100 Springer tra-

ten zu Wettbewerben an.

Franz Maier schwamm von Anfang an auf der Welle des Langlauf-Booms mit. Er leistete sich richtige Langlaufskier, während die meisten seiner Clubkameraden noch mit normalen Bretteln und Kandahar-Bindungen unterwegs waren. Trotzdem waren sie bei Meisterschaften gefürchtet.

Auf dem Landeslehrgang 1973 erfuhr der Franz erst so richtig, wie das Langlaufen geht. „Wir hatten keine Ahnung von Technik und Training“, erinnert er sich. Das änderte sich schnell, und die Zellerreiter „Flachländer“ zeigten so manchem schneesicheren Alpenclub die lange Nase. 1978 traute er sich erstmals eine Teilnahme beim schwedischen Wasalauf zu: „An diesen Lauf denke ich vielleicht noch mehr zurück als an meine Weltmeisterschaftsläufe“, sinniert der Franz. „Ich habe mich trotz eines Wetterumschwungs samt zentimeterhohem Neuschnee reingebissen und sogar die Solzeit erreicht, um eine Teilnehmer-Medaille zu erringen.“ Sein Trick dabei:

„Die meisten versuchten, ihre Skier auf Neuschnee umzuwachsen. Ich dachte mir, dass die Läufer vor mir den Schnee so zusammentrampeln, dass ich bei meinem Eisloipen-Wachs bleiben konnte. So habe ich nach etwa 15 Kilometer einen nach dem anderen überholt.“

Zum Ausbilder für Langlauf-Übungsleiter kam der Franz zufällig: Er sprang für einen Kursleiter ein. Danach absolvierte er selbst einen Landesausbilder-Lehrgang.

1983 wurden die ersten Langlaufweltmeisterschaften der Senioren abgehalten, in Seefeld 1988 schaffte er einen 18. Platz, 2003 wurde er auf Wunsch seiner Kameraden für die Staffel nachnominiert: „Wir brauchen so eine Kampfsau wie dich!“ Die Staffel gewann Gold!

2008 startete Franz Maier erneut – in McCall, USA, holte er sich im Rennen über 15 km Silber, auch über 10 km Skating und in der Staffel. Im Hauptrennen (30 km) lieferte er sich mit dem russischen Hauptkonkurrenten ein Kopf-an-Kopf-Rennen – das er für sich entschied. Momentan vergnügt er sich bei regionalen Läufen, er gewann den Koasa-Lauf und den König Ludwig-Lauf. Das WSV-Angebot erweitert



Sommerzeit ist für einen Weltmeister Trainingszeit – auf der Straße mit der Kirche v Ramerberg im Hintergrund.

FOTO: KIRCHGRABER

sich unter seiner „Regentschaft“ um Sportarten wie Volleyball und Tischtennis. Vor allem setzte er durch, dass ab 1995 der WSV Zellerreit federführend war beim prestigeträchtigen Aufstellen des Maibaums; mit bester Unterstützung durch die Feuerwehr, die Schützen und die Stocksützen.

Seit jeher kümmert sich der Weltmeister und Multifunktionär um den Nachwuchs, seit 35 Jahren hält er das Langlauftraining beim WSV Zellerreit ab. Allerdings sei es heute, im Zeichen eines überbordenden Freizeitangebots, schwerer, die Kinder für eine Ausdauer-Sportart zu begeistern. Kamen vor Jahrzehnten noch 35 zu seinen Trainings, sind es gegenwärtig sechs. Auch die unterschiedlichen Schulzeiten von Mittel-, Realschulen und Gymnasium samt Nachhilfestunden machen Trainingsabsprachen komplizierter.

## KURZ & BÜNDIG

■ **Würden Sie, wenn Sie nochmal die Wahl hätten, ihr Leben wieder dem Sport und dem Verein widmen?**

Ich würde es genauso wieder machen, unbedingt!

■ **Pflegen Sie noch andere Hobbys?**

Ja, aber überwiegend im sportlichen Bereich. Etwa Rennrad fahren.

■ **Was bedeutet Ihnen die Zusammenarbeit mit jungen Menschen?**

Sehr viel, vor allem weil ich spüre, dass mich die Jugend auch heute noch akzeptiert und ich sie erreichen kann.

■ **Welchen Anteil an**

**Ihren Erfolgen hat Ihre Frau Agathe?**

Einen großen Anteil. Agathe hat mich immer unterstützt durch ihr Verständnis, dass ich oft auf Wettkampfreisen ging und viel Zeit für das Training aufwenden musste. Außerdem hat sie mich des Öfteren begleitet und selbst an Senioren-Weltmeisterschaften teilgenommen.

■ **In welcher anderen Sportart hätten Sie noch gerne Karriere gemacht?**

Skispringen war meine große Leidenschaft in der Jugend. Und Kajak fahren! Denn diesen Sommer werde ich meinen Enkel in diese Sportart einführen und trainieren.

VON THOMAS KIRCHGRABER

Ramerberg – Der „Maier Franz“ war Gründungsmitglied des SV Ramerberg (1952) und des WSV Zellerreit (1962), im WSV war er 37 Jahre lang als Erster und als Zweiter Vorsitzender tätig. Ihm haben die Zellerreiter Bürger hauptsächlich zu verdanken, dass beim „Esterer“ alle drei Jahre ein Maibaum aufgestellt wird! Trotz seines stolzen Alters von 77 Jahren ist der Franz weiterhin auf Medaillen-Jagd.

Noch ein paar Rekorde und Auszeichnungen gefällig? Aber ja doch: Ein Vierteljahrhundert bildete Franz Maier Hunderte Übungsleiter im Skiverband Inngau, Referat Lehrwesen, aus. 2011 erhielt er das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsi-



denten – und schließlich sein ganzer Stolz: Herr Franz Maier, geboren am 2. Mai 1937, ist der erste und einzige Träger der Bürgermedaille der Gemeinde Ramerberg.

Dabei hat alles ganz anders angefangen: Mit glänzenden Augen verfolgte der Bub den Bau der Schloss-